

Elektrizitäts-Control GmbH

Pressegespräch

**„Strommarkt Österreich“
Bilanz 2001 – Ausblick 2002**

Wien, 9. Jänner 2002

Elektrizitäts-Control GmbH

In dieser Pressemappe finden Sie:

Inhaltsverzeichnis

Die Gesprächspartner

Strommarkt Österreich:

Die Bilanz 2001 – Ergebnisse einer OGM-Studie als Orientierung für 2002 –
Arbeitsschwerpunkte der E-Control im Neuen Jahr

Ergebnisse der OGM-Studie

Einige Arbeitsschwerpunkte der E-Control für 2002:

Versorgungssicherheit, neue statistische Schwerpunkte, Stranded Costs

Weitere Informationen:

Elektrizitäts-Control GmbH

Mag. Bettina Ometzberger

Rudolfsplatz 13a

1010 Wien

Tel.: 24 7 24-202

Fax: Fax: 24 7 24-900

e-mail: bettina.ometzberger@e-control.at

www.e-control.at

Elektrizitäts-Control GmbH

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

DI Walter Boltz

Geschäftsführer Elektrizitäts-Control GmbH

Mag. Johannes Mayer

Leiter Volkswirtschaft Elektrizitäts-Control GmbH

Strommarkt Österreich:

Die Bilanz 2001 – Ergebnisse einer OGM-Studie als Orientierung für 2002 – Arbeitsschwerpunkte der E-Control im Neuen Jahr

Mehr als drei Monate, seit 1. Oktober 2001, ist der Strommarkt in Österreich zu 100 % liberalisiert. „In diesen Monaten hat sich die Energielandschaft in Österreich stark verändert.“, zieht der Geschäftsführer der Elektrizitäts-Control GmbH, DI Walter Boltz, Bilanz. Eine Bilanz, die durchaus positiv ausfällt: „Der Übergang vom monopolistischen zum liberalisierten Strommarkt hat technisch reibungslos funktioniert, der Wechsel zu einem anderen Stromlieferanten ist für die Kunden unkompliziert und kostenlos, einige neue Stromanbieter haben sich am österreichischen Strommarkt positioniert und versuchen, mit attraktiven Angeboten wechselwillige Kunden an Land zu ziehen, und auch der Wettbewerb kommt langsam in Schwung. Trotzdem ist das Informationsbedürfnis in der Bevölkerung ungebrochen groß“, so Walter Boltz. Dies bestätigt auch eine OGM-Umfrage, die im Auftrag der E-Control durchgeführt worden ist. Dabei wurden 900 Haushalte und 600 Unternehmen telefonisch befragt.

Viele wissen Bescheid, noch wenige haben gewechselt

80% der Österreicher, bei Unternehmern sogar etwa 90%, wissen über die Strommarktöffnung Bescheid. Auch das ist ein Ergebnis der im Dezember 2001 durchgeführten OGM-Befragung. Allerdings haben erst etwa 0,6% der Haushalte und knapp 6% der Unternehmen den Versorger gewechselt. Die Gründe dafür sind laut Umfrage sehr unterschiedlich. Geben die Haushalte etwa an, der Wechselvorgang sei umständlich, die Einsparung sei zu gering und zudem seien zu wenig Informationen vorhanden, so sind bei den Unternehmen die wichtigsten Gründe, dass sie kein Interesse haben oder die Einsparung zu gering sei. Der Informationsstand wird lediglich von 18% der Unternehmen zu den Gründen gezählt, die bisher gegen einen Wechsel gesprochen haben.

„Das Wechselverhalten der Österreicher wird sich in den nächsten Monaten aber noch stark ändern.“, ist DI Walter Boltz überzeugt. „Erfahrungen anderer Länder, in denen der Strommarkt schon längere Zeit liberalisiert ist, haben gezeigt, dass zu Liberalisierungsbeginn tendentiell abwartende Stimmung herrscht, die Wechselraten nach einigen Monaten jedoch stark angestiegen sind. So haben beispielsweise in

Großbritannien heute mehr als 30 Prozent der Haushalts- und Geberbekunden einen anderen Stromlieferanten, in Schweden sind es ungefähr 20 Prozent.“

Versorgungssicherheit im Mittelpunkt des Interesses

Über die Hälfte der Befragten hat angegeben, dass die Versorgungssicherheit wichtiger als günstige Tarife ist. Hier haben die bisherigen Versorger ein Verkaufsargument, da etwa 90 % in dieser Hinsicht mit ihrem bisherigen Lieferanten zufrieden sind. Zudem erwarten lediglich etwa 2 % der Befragten, dass sich die Versorgungssicherheit durch die Liberalisierung verbessern wird.

Da die Versorgungssicherheit aber primär die Verantwortung der Netzbetreiber ist, gibt es beim Lieferantenwechsel dabei keine Änderung.

Günstige Tarife sind mit 30 % das zweite wichtige Anliegen der Befragten. Hier wird von der Marktöffnung erwartet, dass sie für eine Senkung der Tarife sorgt. Für etwa ein Drittel der Befragten sind die preislichen Möglichkeiten, die der Markt im Moment bietet, aber noch nicht ausreichend, um sich für einen neuen Versorger zu entscheiden.

Die Ergebnisse der Studie als Orientierung für die Arbeitsschwerpunkte 2002

„Die Umfrage ist für die E-Control eine wichtige Informationsquelle. Wir sehen in den Ergebnissen auch eine Orientierung für Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2002.“, erläutert Walter Boltz.

Obwohl ein Lieferantenwechsel für einen Kunden mit einer Unterschrift auf einer Vollmacht unkompliziert durchzuführen ist, zeigt das Ergebnis der Umfrage, dass sich insbesondere Haushalte noch nicht ausreichend informiert fühlen. „Das Informationsangebot der E-Control soll daher noch intensiviert werden.“, verspricht Walter Boltz. „Derzeit laufen die Vorbereitungen für eine neue Darstellung des Marktes und seiner Rahmenbedingungen im Internet. Außerdem wird der Tarifikalkulator der E-Control um Nachtstromtarife erweitert. Dies wird einer weiteren Gruppe von Stromabnehmern erlauben, die Vorteilhaftigkeit von Angeboten genau zu analysieren.“, so der Geschäftsführer der E-Control weiter.

Dass das Interesse der österreichischen Bevölkerung am Thema Strommarktliberalisierung ungebrochen groß ist, beweisen auch die vielen Anrufe bei der Hotline sowie die Zugriffe auf den Tarifikalkulator der E-Control. An der Hotline

(0810 810 224 zum Ortstarif), die von der E-Control in Kooperation mit dem VKI eingerichtet worden ist, wurden von den Experten in den letzten 3 Monaten rund 3.000 Anfragen beantwortet. Die Zugriffe auf den Tarifikalkulator unter www.e-control.at sind mittlerweile auf mehr als 130.000 – inklusive SMS-Service – angestiegen.

Auftrag Versorgungssicherheit

Eine Studie der englischen Regulierungsbehörde zum Thema Versorgungssicherheit erläutert, dass in Großbritannien die Versorgungssicherheit und die Versorgungsqualität durch die Liberalisierung deutlich besser geworden sind. Von den österreichischen Konsumenten wird derartiges – wie aus der OGM-Befragung hervorgeht – derzeit nicht erwartet. Da aber für über die Hälfte der Befragten die Versorgungssicherheit wichtiger ist als günstige Tarife, plant die E-Control, die Stromkunden über den Stand der Versorgungssicherheit objektiv zu informieren, und im Rahmen eines Schwerpunktprogramms alle Maßnahmen zu setzen, damit die hohe österreichische Versorgungssicherheit auch langfristig erhalten bleibt.

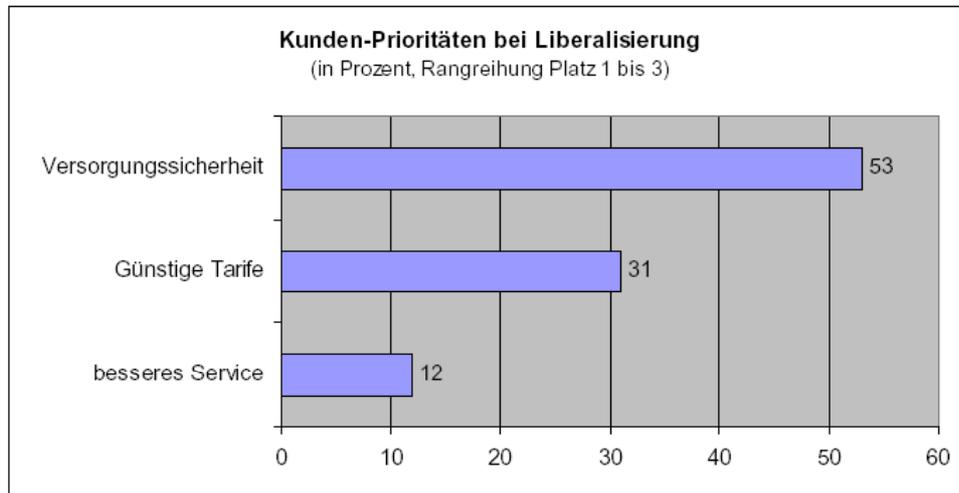
Was ist Versorgungssicherheit?

Versorgungssicherheit ist die
zuverlässige Erzeugung, Übertragung und Verteilung elektrischer Energie
zur Belieferung von Endkunden
zu angemessenen Preisen,
jederzeit und in ganz Europa.

Netztarifsenkungen – auch 2002 auf dem Arbeitsplan der E-Control

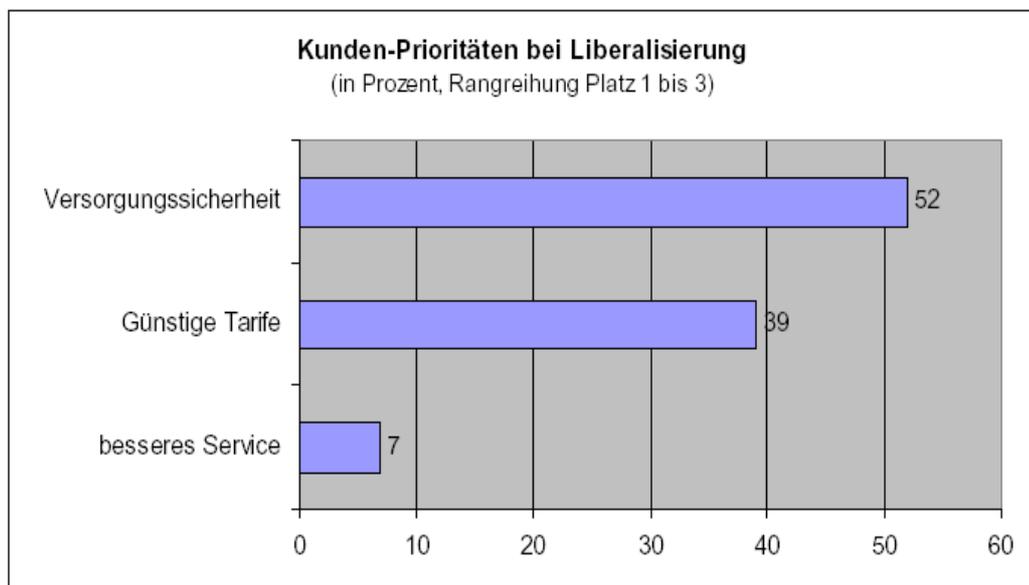
Nach der ersten preislichen Anpassung der Netznutzungstarife durch die E-Control bei Verbund APG, BEWAG, Steweg und den Grazer Stadtwerken, werden alle anderen größeren Netzbetreiber gerade einer Tarifprüfung unterzogen. Obwohl die E-Control natürlich nicht direkt in die Preisgestaltung der Unternehmen eingreifen kann und will, so werden doch Netztarifsenkungen die bisherigen Versorger automatisch unter Wettbewerbsdruck bringen. Dies führt entweder zu Preissenkungen bei den bisherigen Versorgen oder dazu, dass der Lieferantenwechsel attraktiver wird.

Kundenprioritäten bei Liberalisierung (Haushalt)



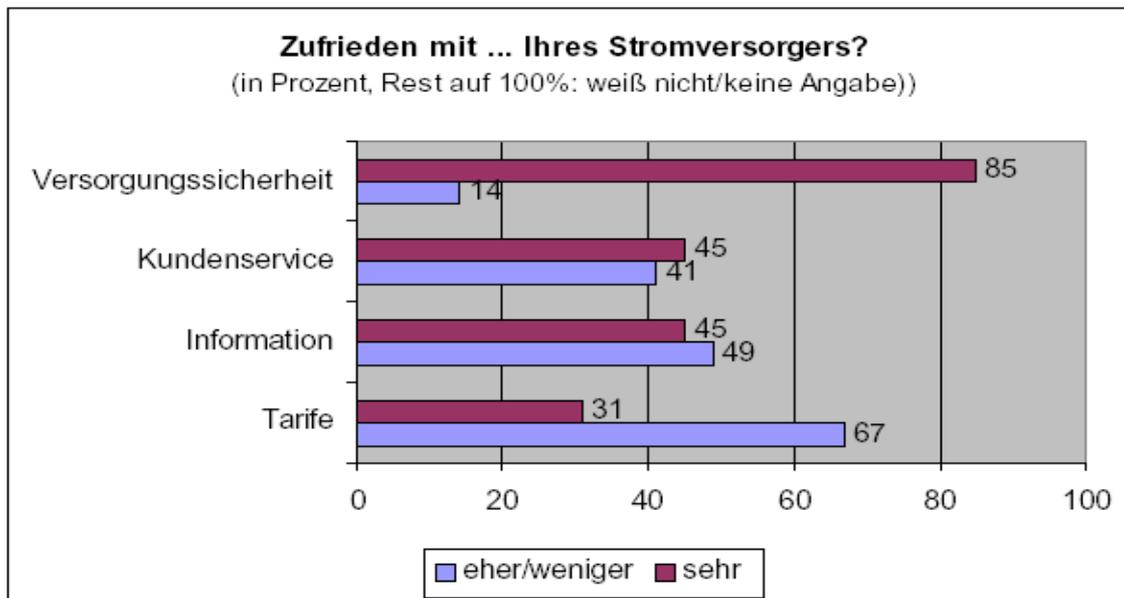
Für 53 Prozent der befragten Haushalte ist die Versorgungssicherheit wichtiger als günstige Tarife.

Kundenwünsche und Zufriedenheit (Unternehmen)



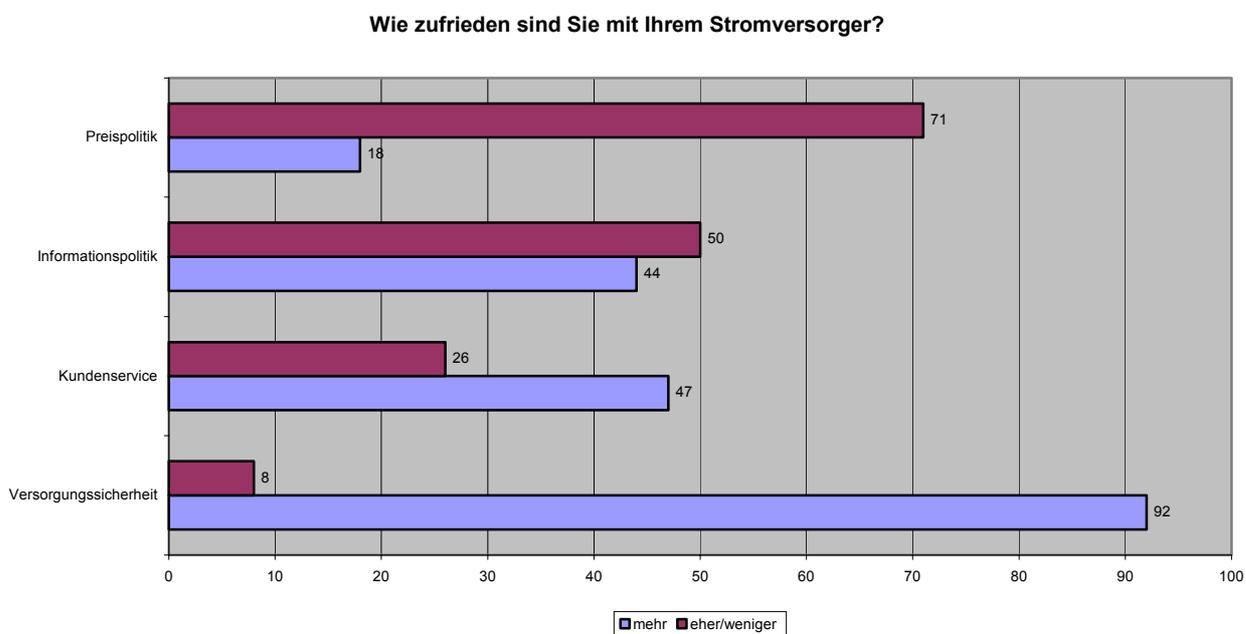
Für 52 Prozent der befragten Unternehmen steht die Versorgungssicherheit im Mittelpunkt des Interesses.

Zufriedenheit mit dem Stromversorger (Unternehmen)



Die Unternehmen sind mit den Leistungen ihrer EVUs im großen und ganzen zufrieden: 59 % sind sehr zufrieden, ein Drittel eher und nur 4 % sind nicht zufrieden.

Zufriedenheit mit dem Stromversorger (Haushalte)



Einige Arbeitsschwerpunkte der E-Control für 2002: Versorgungssicherheit, neue statistische Schwerpunkte, Stranded Costs

Mit dem Jahr 2002 hat die E-Control neben ihren bereits bestehenden Aufgaben etliche zusätzliche Arbeitsschwerpunkte übernommen, speziell im Bereich Versorgungssicherheit und Statistik.

So wurde am 21. Dezember 2001 im Bundesgesetzblatt eine Novelle zum Energielenkungsgesetz 1982 veröffentlicht, die mit 1. Jänner 2002 in Kraft getreten und bis Ende 2006 befristet ist. Damit ist das Thema Versorgungssicherheit als neue Aufgabe der E-Control definiert.

Neues System für neue Strukturen

Aufgrund der neuen Rahmenbedingungen in der E-Wirtschaft war eine tiefgreifende Änderung der Krisenbewirtschaftung notwendig geworden. Das alte System hat auf den früheren monopolistischen Strukturen aufgebaut. Nunmehr stehen die beteiligten Unternehmen im Wettbewerb zueinander. Deshalb ist es bereits im Vorfeld der Strommarktöffnung am 1. Oktober 2001 zu immer größerem Widerstand gegen die alten Sicherungsstrukturen gekommen. Insbesondere die Ansiedlung der Lastverteiler (Bundes- und Landeslastverteiler) bei Verbundgesellschaft und den Landesgesellschaften hat zu Unwillen bei den nachgelagerten Unternehmen geführt. Als unabhängige Stellen, die die Krisenmaßnahmen durchführen, wurden deshalb die E-Control und auf Landesebene der jeweilige Landeshauptmann benannt. Die Verordnungskompetenz verbleibt wie bisher beim Wirtschaftsminister.

Die neuen Aufgaben der E-Control

Wesentliche Inhalte der Aufgaben der E-Control sind:

- Bewirtschaftung der Großverbraucher (ab einem monatlichen Verbrauch von 500 000 kWh) im Krisenfall
- Datenerhebung (eine geplante Verordnung der E-Control regelt den genauen Inhalt)
- Jährliche Prognose über die mittel- und langfristige Versorgungssicherheit

Insbesondere der jährlichen Prognose über die mittel- und langfristige Versorgungssicherheit kommt seit den Ereignissen in Kalifornien große Bedeutung zu. Obwohl in den nächsten Jahren nicht mit generellen Engpässen bei der Versorgung mit elektrischer Energie zu rechnen ist, wird damit ein Mechanismus geschaffen, der bereits frühzeitig die Informationen über sich ändernde Bedingungen an die Marktteilnehmer weiterleiten kann. Damit soll den Marktteilnehmern (Produzenten, Netzbetreibern, Händlern und Verbrauchern) erlaubt werden, sich rechtzeitig Verschiebungen bei Angebot und Nachfrage (zeitlich, örtlich und auch bezüglich der Leistungsspitze) anzupassen. Eine gute Datenbasis ist Voraussetzung für eine sinnvolle Prognose aber auch für gezielte Maßnahmen in einem etwaigen Krisenfall.

Neue Statistik-Verordnung – Informationen für die Öffentlichkeit

Am 28.12.2001 wurde im Bundesgesetzblatt eine neue Statistik-Verordnung, die mit 1. Jänner in Kraft tritt, veröffentlicht. Wesentliche Zielsetzungen dieser neuen Verordnung waren, einerseits hinsichtlich der Meldepflichten dem neuen liberalisierten Markt Rechnung zu tragen und andererseits die bisher vermischt erhobenen Daten für Krisenvorsorge und statistische Zwecke sauber zu trennen.

Für die E-Control bedeutet das: Neue Schwerpunkte der statistischen Arbeiten

Den neuen Schwerpunkten des öffentlichen Interesses werden insbesondere eine künftige Statistik über erneuerbare Energieträger, über Ausgleichsenergie und über Ausfälle und Störungen gerecht.

Der bisher zuständige Bundeslastverteiler, der aufgrund des Energielenkungsgesetzes als Bundesbehörde bei der Verbundgesellschaft angesiedelt war und die statistischen Erhebungen durchgeführt hat, wird aufgelöst und übergibt alle statistischen Informationen an die E-Control. Ziel der E-Control ist es, die Erhebungen möglichst automationsgestützt durchzuführen, um möglichst zeit- und kostensparend zu agieren.

Verwaltung der Stranded Costs

Gemäß dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz EIWOG ist seit 1. Oktober 2001 die E-Control für die Vollziehung der Regelungen über Stranded Costs zuständig. Dies wird auch eine Aufgabe im Jahr 2002 bleiben. „Der damit

verbundene Aufwand für die E-Control ist beträchtlich. So gibt es beispielsweise 130 verschiedene Sätze für Netzbetreiber und auch der Nachholbedarf führt immer wieder zu Schwierigkeiten. Schließlich müssen die Stranded Costs rückwirkend seit 19. Februar 1999 eingehoben werden.“, erläutert DI Walter Boltz.

Bis Ende Dezember 2001 wurden von der E-Control etwa 17,5 Mio. Euro an Stranded Costs an die begünstigten Unternehmen überwiesen.